

# Wie lese ich einen Weihnachtskatalog?

Derjenige, dem diese Frage eigenartig vorkommen sollte, weiss nicht, wie selten der Empfänger eines Bücherkataloges diesen sachgemäss durchzulesen vermag. Das ist im allgemeinen auch nicht verwunderlich, ist doch ein Katalog, vor allem ein Bücherkatalog, ein ganz besonders geartetes Instrument, dessen Handhabung ein wenig Uebung erfordert, und wie sich der Laie nicht ohne weiteres irgend eines ihm fremden Handwerkzeuges zu bedienen vermag, ebensowenig wird es ohne ein bischen Anleitung jedermann sofort möglich sein, sich in einem Katalog zurechtzufinden. Es soll hier nicht die Rede sein von den grossen wissenschaftlich gearbeiteten Katalogen, wie sie der Antiquar über seine alten Schätze herausgibt, und deren viele Abkürzungen, die man nach einem stillschweigenden, fast internationalen Uebereinkommen eingeführt hat, dem Laien oft wahre Hieroglyphen sind. Schon ein einfacher Weihnachtskatalog, wie ihn der Buchhändler seinen Kunden schickt, bietet Schwierigkeiten genug. Der Weihnachtskatalog ist ja ein richtiger Bücherwald, in dem man sich allzu leicht verirrt. Darum sollen hier nicht nur die oft fast unsichtbaren Fusswege, die durch den Wirrwarr führen, gekennzeichnet werden, sondern wir wollen auch auf die Wegweiser, die sich hier und dort finden, aufmerksam machen, die man aber erst richtig sieht, wenn man eben hinschaut oder unter Umständen die Brille aufsetzt.

Da kommt nun so ein dicker Katalog ins Haus geschneit und mit ihm vielleicht noch andere mehr oder minder stärkere oder schwächere Brüder aus andern Häusern. Was soll nun damit geschehen? Mancher hat sich leider daran gewöhnt, diese Literaturtrabanten gefühllos dem Papierkorb oder anderen profanen Zwecken zu überantworten. Aber das ist schon ein recht unzivilisiertes Verfahren, ein solches Produkt mühsamster menschlicher Arbeit so zu behandeln. Wie viele Stunden ernsthafter

Arbeit hat der Buchhändler dazu gebraucht, die angebotenen Schätze unter grossen Opfern, Mühen und auch mit Risiko zusammenzutragen, um sie dann dem Publikum als ein geschlossenes Ganze vor Augen zu bringen. Wie viele Stunden hat es gebraucht, jedes einzelne Buch sachgemäss zu beschreiben, die langen Reihen der Titel zu ordnen, jedem seinen rechten Platz in der gebührenden Form zu geben, wie viel Kopfzerbrechen über Form und Ausstattung, damit der Weihnachtsbote sich angenehm präsentiert, nicht zu sprechen von der mühseligen Arbeit des Setzers, des Korrektors etc. etc., all dies, damit schliesslich so etwas vor uns liegt wie ein Weihnachtskatalog, der dem Publikum Freude machen und der die Feststimmung erhöhen soll. Denn Hand aufs Herz: Weihnachten ohne einen bunten Weihnachtskatalog ist schlechthin undenkbar. Man rufe sich seine Jugendzeit zurück, wie studierte man da diese anregenden Weihnachtskataloge! Also wegwerfen sollte man einen Katalog so ohne weiteres nicht. Wen der Katalog durchaus nicht interessiert, der gebe ihn weiter. Er tut ein gutes Werk. Aber wir sprechen zu unsern Bücherfreunden! Also der erste Blick gilt dem Titelblatt. Auf diesem soll vor allen Dingen ersichtlich sein, ob es sich um einen Antiquariatskatalog handelt oder um den Katalog einer Sortimentsbuchhandlung, die neue und neueste Bücher anzeigt. Möglich ist ein dritter Fall: der Katalog kann mehrere Abteilungen enthalten. Dies kommt besonders bei Weihnachtskatalogen vor, wo dann eine Buchhandlung, die neue und ältere Bücher auf Lager hat, in dem einen Teil ihr Lager neuer und neuester Bücher beschreibt, in einem anderen Teil aber eine Auswahl von Geschenkwerken zu herabgesetzten Preisen ausbietet, die in einem solchen Weihnachtskatalog stets als *tadellos frische und ungelesene Exemplare* figurieren und die sich von den als «neu» bezeichneten Büchern in nichts als dem Preis unterscheiden. Zum ersten, was man tut, gehört auch, dass man den Namen der Firma feststellt, die den Katalog sandte. Und dann beginne man zu blättern. Vielleicht fällt das Auge dann auf einen Titel oder auf ein Bild, das besonders fesselt — und schon ist die erste Anknüpfung gegeben! Um den Katalog aber richtig zu handhaben und um seinen



Inhalt wirklich geniessen zu können — dem richtigen Bücherfreund ist ein schöner Katalog ein Erlebnis wie ein Buch — dazu reserviert man sich eine stille Stunde, vielleicht beim «Schwarzen» nach dem Mittagessen oder am Abend, wenn man die Zeitung gelesen hat, im Kreise der Familie, die man teilnehmen lässt, denn für Alle bringt der Weihnachtskatalog etwas. Die wahre Wonne des Bücherfreundes aber ist ein ungestörter Sonntag-Nachmittag, wenn es draussen stürmt und regnet oder gar schneit. Da schlägt man nun vor allem das Inhaltsverzeichnis auf, das sich auf einer der ersten oder letzten Seiten des Kataloges befindet. Nachdem man sich in demselben orientiert hat, sieht man zuerst die Abteilungen durch, in denen sich diejenigen Bücher befinden, die einem selbst am meisten interessieren. Längst fehlte ein Konversationslexikon im Hause. In der entsprechenden Abteilung finde ich heute schon eine schöne Auswahl von kleineren und grösseren Werken, bis zu den vielbändigen Enzyklopädiën, die nahezu das ganze Wissen unserer Zeit enthalten. Diese kosten aber doch ein schönes Geld! Vielleicht aber ist in der Antiquariatsabteilung des Kataloges ein noch frisches und aus neuester Zeit stammendes Lexikon zu bedeutend herabgesetztem Preise angeboten? Also daselbst im Inhaltsverzeichnis nachschlagen! Nun aber muss der Blei- oder auch der Farbstift zur Hand genommen werden. Deutlich wird am Rande des Kataloges das Buch, das in Frage kommt, angestrichen, die Nummer oder die Seitenzahl wird auf ein Blatt Papier notiert, damit das Buch auf den Wunschzettel kommen kann. In ähnlicher Weise werden andere Kapitel durchmustert und die passenden Bücher notiert. Hat man so seine Wahl endgültig getroffen, so kommen die verschiedenen Geschwister, die Eltern, die Freunde, Onkels und Tanten an die Reihe und — nicht zu vergessen — die Patenkinder! So wird endlich der Katalog eine stattliche Reihe von verschiedenfarbigen Strichen aufweisen, und das Blatt Papier wird auf beiden Seiten reich beschrieben sein. Da stossen wir aber beim Blättern im Katalog noch auf ganz anders geartete Seiten von umrandeten Inseraten und sehr fett gedruckten Titeln. Das sind die eingestreuten Verlegerinserate. Diese haben grossenteils den Vorteil, dass wir aus ihnen etwas

über den Inhalt und die Qualität der Bücher erfahren. Der Verleger kennt natürlicherweise seine Kinder sehr genau und gibt ihnen, wenn er sie in die Welt hinausschickt, ein Zeugnis mit, oder er benützt die Besprechung eines Literaturkritikers, bei wissenschaftlichen Werken die eines Fachmannes, welche dem Buche in einer Zeitschrift oder in einer Tageszeitung eine Rezension haben zuteil werden lassen. So wird dann das Verzeichnis noch ergänzt oder verbessert, und schliesslich nimmt man die beigelegte Bestellkarte und füllt sie aus. Ob man die Bestellung dann schriftlich oder persönlich aufgibt, das hängt von den verschiedensten Umständen ab; beides führt zum Ziele. In mancher Beziehung ist es ja besser, wenn man selbst in die Buchhandlung geht, weil man leichter das eine oder andere Buch, das man nicht näher kennt, besichtigen kann. Indessen wird der Buchhändler ernsten Käufern auch gerne einzelne Bücher für kurze Zeit zur Einsichtnahme übersenden. Bei schriftlichen Bestellungen ist es sehr wichtig, dass man deutlich schreibt und angibt, ob das Buch gebunden oder broschiert gewünscht wird. Am besten ist es, wenn auch der Preis dazu gesetzt wird und, wo die Bücher Nummern tragen, auch diese Nummern. — Die Erfahrung lehrt, dass manche Besteller den Bestellzettel sehr korrekt ausfüllen, aber — die Unterschrift vergessen! Schliesslich sei die ernste Mahnung beigefügt: **Frühzeitig bestellen!** Denn auch im grössten Geschäft fehlt manchmal das eine oder andere Buch und muss erst wieder ersetzt werden. In der Weihnachtszeit sind aber die Verkehrsanstalten und auch die Lieferanten der Buchhändler bekanntlich so ausserordentlich in Anspruch genommen, dass auch beim besten Willen zur Pünktlichkeit Verspätungen vorkommen. Werden nun die angegebenen Winke für das Studium des Weihnachtskataloges und für die Bücherbestellung befolgt, so wird sich der Bücherfreund nicht nur leicht zurechtfinden, sondern er wird sich auch manchen Aerger ersparen, und der Verkehr zwischen ihm und dem Buchhändler, dessen grösste Freude es stets sein wird, seine Kunden vollauf zu befriedigen, wird sich reibungslos abwickeln. R. G.